



Bericht erstatten lassen. Es sei ganz richtig, daß er den jungen Leuten ein förmliches Verbot nicht in Aussicht gestellt habe, allein, so wie er damals die Studenten nicht officiell empfangen, so glaubte er auch von der Betonung seiner amtlichen Gewalt absehen zu können. Er habe die Studenten auf das Unstatthafte der Demonstration aufmerksam gemacht und geglaubt, dies werde genügen. Auch das Cigarettensuchen ist an und für sich nicht verboten, aber wenn Gefahr vorhanden sei, daß ein Brand durch dasselbe entstände, wird auch die an sich erlaubte Handlung verboten werden müssen. Der Minister fährt fort, er habe geglaubt, die Jugend würde selbst einsehen, welche Beleidigung sie dem ungarischen Staate zufüge, wenn gegenüber dem Consul einer fremden Macht, der obendrein kein diplomatischer Vertreter ist, eine Demonstration in Scene gesetzt werde, um eine Pression auf die Regierungspolitik auszuüben. So lange Tisza an der Spitze der Regierung stehe, werde er einen solchen Verstoß gegen die Regierung-Autorität schlechterdings nicht dulden. Er nehme keinen Anstand, zu erklären, wenn die Jugend wider sein Erwarten von ihrem Vorhaben nicht abgehe, werde er die Pflichten seiner Stellung mit voller Gerechtigkeit, aber auch mit unerschütterlicher Strenge zu erfüllen wissen. Tisza soll äußerst zornig und erregt gewesen sein. In der Versammlung wurde der Hauptinhalt dieser Antwort vorgelesen und bitter glossirt. Sodann hielt Verhovay eine aufsehende Ansprache. Die Galatieraten zogen zu Tokai, um ihn um Rath zu fragen, vor dem sich die Studentenschaft beugen wolle. Tokai ermahnte sie nachdrücklich, jedwede Sympathie-Bezeugung aus Opportunitätsgründen fallen zu lassen. Die Studentenschaft entfernte sich murrend. Abends durchstreiften die Studenten die Straßen.

### Frankreich.

Paris, 24. Octbr., Abends. [Aus dem Arbeitsministerium. — Zum Gattineauschen Antrage. — Zur orientalischen Kritik. — Der Duc Decazes und die äußerste Linke.] Das Amtsblatt bringt einen Bericht des Arbeitsministers Christophle, worin die völlige Umgestaltung des Arbeitsministeriums beantragt wird. Wie man weiß, hat zu dieser Umgestaltung der Tod des General-Directors de Franqueville die Gelegenheit geboten. Statt 2 Abtheilungen soll das Ministerium deren künftig 5 enthalten: das General-Secretariat, die Schiffahrts- und Landfrachten-Direction, die Eisenbahnen-Direction, die Abtheilung für Streitigkeiten und endlich die Bergwerks-Direction. Ein Decret des Marschall-Präsidenten billigt diese Vorschläge, ein anderes Decret ernennt die Herren Pascal zum General-Secretär, Rousseau zum Schiffahrts-Director und Peireau zum Director der Streitigkeiten. — Man versichert heute, daß die Regierung keine Einwendung gegen die sofortige Discussion über den Gattineauschen Antrag erheben wird, ja, daß sie diesen Antrag nicht zu bekämpfen beabsichtigt. Ein Proceß, der ganz neuerdings vor dem Pariser Kriegsgericht verhandelt worden, dürfte der Linken ein starkes Argument zu Gunsten des Gattineauschen Vorschlags liefern. Ein gewisser Sance ward nämlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, weil er angeblich als Beamter der Commune ungesetzliche Verhaftungen vorgenommen haben sollte. Kein einziger der Belastungszeugen erkannte den Angeklagten, der selber seine Schuld entschieden leugnete. Die Verurtheilung erfolgte einzig und allein, weil ein als Zeuge berufener Sachverständiger erklärt hatte, die Handschrift des Angeklagten sei diejenige des erwähnten Beamten der Commune. — Die „Times“ hat heute den seltsamen Vorschlag gemacht, man möge Bosnien und die Herzegovina durch französische Truppen besetzen lassen. Es ist schwer zu sagen, ob diese „für Frankreich schmeichelhafte“ Idee des Cityblattes ernsthaft gemeint ist oder nicht. Die hiesige Börse hat sich einen Augenblick darüber beunruhigt. Die Abendblätter weisen dieselbe spöttisch zurück. „Wir danken“, sagt z. B. der „Temp“, „der „Times“ aufrichtig für das Zutrauen, welches sie unserem Lande beweist. Aber da England uns das nämliche Zutrauen einflößt, so antworten wir auf den Vorschlag der „Times“ mit einem Gegenvorschlag. Möge England selber Bosnien besetzen und wir wünschen ihm alles Heil. Es wird der „Times“ ohne Zweifel für England schmeichelhaft danken, daß wir ihr den Vorschlag und das Compliment zurücksenden.“ — Der Deputirte Ordinaire hat in einer zu Lyon gehaltenen Rede das Verhalten des Duc Decazes in der orientalischen Angelegenheit kritisiert. Er und seine Freunde, erklärte er, würden eine Interpellation an den Minister des Aeußern richten. Wie gestern gemeldet, hat der Duc Decazes die Absicht, dieser Interpellation der äußersten Linken durch eine Erklärung zuvorzukommen.

Paris, 25. Octbr. [Aus dem Ministerrathe vom 24. October. — Der Rouvier'sche Antrag. — Zur Weltausstellung. — Bonapartistisches. — Die „Nation“.] Dem gestrigen Ministerrath wird einige Bedeutung beigegeben. Zunächst gab der Duc Decazes Aufschlüsse über den jetzigen Stand der orientalischen Kritik; man versichert, daß der französische Minister des Aeußeren nach wie vor ein merkwürdiges Vertrauen in die glückliche Beilegung des Conflicts befundet. Sodann beschäftigte man sich mit der inneren Situation und eine Note des „Moniteur“ zeigt an, daß die Regierung sich bemühen werde, durch ihre conservative und liberale Haltung und ihre Erklärungen über alle schwebenden Fragen alle gutgesinnten Männer zu einer festgeschlossenen constitutionellen Mehrheit zu vereinigen. Viel ist damit allerdings nicht gesagt; aber des Weiteren befähigt der „Moniteur“, daß unter den Ministern vollkommene Einigkeit herrsche. Es scheint in der That auch nach anderen Andeutungen, daß die Gegner der Republik mit allen ihren Bemühungen, die Minister gegen einander mißtrauisch zu machen, nichts ausgerichtet haben. De Marcere wurde von allen Kollegen zu seiner Rede von Maubeuge beglückwünscht. In dem Kompetenzstreit, der sich ohne Zweifel für die Budgetfragen zwischen den beiden Kammern erheben wird, hat das Ministerium, wie es heißt, bereits Stellung genommen. Es wird keineswegs die Ansprüche der Senatoren unterstützen, welche sich das Recht anmaßen wollen, das Votum der Kammer betreffend die Seeresgeislichen, rückgängig zu machen. Dem Cardinal-Erzbischof Guibert, der sofort nach seiner Rückkehr von Rom den Marschall-Präsidenten aufsucht hat, sind in dieser Beziehung die gewünschten Zusicherungen nicht ertheilt worden. — Die Budget-Commission hat gestern den Rouvier'schen Antrag auf Einführung einer partiellen Einkommensteuer mit 12 gegen 4 Stimmen abgewiesen. — Die Vorarbeiten zur Ausstellung von 1878 kommen allmählich in Zug. Man hat jetzt auch definitiv den Plan für die Umgestaltung und Ausschmückung des Trocadero festgestellt. Während das Champ de Mars bestimmt ist, die eigentliche Ausstellung aufzunehmen, soll bekanntlich der gegenüberliegende, nur durch die Seine vom Marsfeld getrennte Trocadero, eine stufenförmig aufsteigende Anhöhe, die Festräume enthalten. Auf seiner oberen Terrasse wird ein Palast errichtet, von dem die „Republique“ folgendes berichtet. Das Gesamtm Monument, welches sich durch die Leichtigkeit und elegante Kühnheit der Verhältnisse auszeichnet, ist im maurischen Stile gehalten. Es hat die capriciösen Formen der arabischen Architectur, und der Glanz seiner Verzierung wird die Täuschung vervollständigen und die Neugierigkeit mit den alten farbenfarbigen Gebäuden, die man noch in Spanien sieht, erhöhen. Der Palast sowie seine beiden Nebenge-

bäude wird ganz aus Stein und Ziegeln gebaut werden, die äußere Bekleidung wird aus buntfarbigem Fayence, nach persischem Geschmack zu Kanten und Rosetten zusammengefügt, bestehen. Die Gesamtheit des Monuments umfaßt das eigentliche Palais und zwei Seitengalerien, worin die Gartenbau- und die Ackerbau-Ausstellung unterzubringen sind. In dem Palaste selber befindet sich der Empfangssaal, welcher für die großen Festlichkeiten bestimmt ist. Er hat 50 Meter in seinem kleinsten und 60 Meter in seinem größten Durchmesser und kann 8000 Personen aufnehmen. Der Saal ist von einem zweistöckigen Porticus umgeben, dessen oberer Rang spitzbogenförmig abschließt. Zur Rechten und ebenso zur Linken führen zwei große Vorhallen zum Trocadero einerseits und dem großen Place du Roi de Rome andererseits. Oberhalb dieser Vorhallen sind zahlreiche Säle angebracht, worin Vorträge über die mit der Ausstellung zusammenhängenden Gegenstände gehalten werden können. Die beiden Seitengalerien bilden um den Centralpalast ein Hofeisen und enthalten Ausstellungssäle von 13 Meter Breite. Durch eine große Treppe stehen sie mit dem inneren Garten in Verbindung. Der Festsaal erhält sein Licht direct durch 9 große Arkaden von 7 Metern Breite, welche von einander durch viereckige Thürme, die als Leuchttürme dienen werden, getrennt sind. Endlich werden sich an die Schmalseiten des Saales zwei größere Thürme von 75 Meter Höhe anschließen, auf deren Spitze zwei Pavillons zur Aufnahme starker elektrischer Leuchtapparate bestimmt sind. Vom Seinspiegel aus beträgt die Höhe der Thürme 100 Meter; man wird ihr Licht von allen Punkten der Stadt aus sehen können. Der Abhang des Trocadero wird mit Gärten und Wasserfällen aller Art verzert werden. Von der Fassade des Palastes und unter einer Gruppe von Statuen findet eine Cascade von 9 Metern Höhe ihre Stelle. Hinter derselben wird eine Grotte angelegt, von wo aus man durch den Wasserfall das ganze Ausstellungsfeld übersehen kann. Der ganze Entwurf rührt von dem Architecten Daviond her. — Heute ist die erste Nummer der „Nation“ erschienen. Die „Nation“ ist das Organ der bonapartistischen Transigenten Raoul Duval und Genossen. In ihrem Programm weist die Redaction jede Idee einer gewaltthätigen Veränderung der jetzigen Staatsform zurück. Sie werde jede offene oder geheime gegen das allgemeine Stimmrecht gerichtete Unternehmung bekämpfen, aber ihre Ueberzeugungen und Sympathien seien dadurch nicht erschüttert worden, daß im Februar bei den Wahlen die Republik gefiegt hat. Die Republikaner müßten erst beweisen, daß sie die Wünsche des Landes zu verwirklichen vermögen. Wenn sie diesen Beweis nicht liefern können, so wird die conservative öffentliche Meinung zum Kaiserreich zurückkehren. Um über ihre bonapartistische Gesinnung keinen Zweifel zu lassen, erzählt dann die „Nation“ mit großer Rührung von dem begehrten Empfange, welchen die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn in Florenz gefunden haben.

Paris, 24. Oct. [Zur Bevölkerungsfrage] schreibt man der „R. Z.“: Savergne hat vor Kurzem im „Economie Francaise“ einen Vorschlag darüber ausgestellt, daß die Bevölkerung Frankreichs im Abnehmen begriffen sei. Die Sache hat Aufsehen gemacht und zu allerlei Nachforschungen Veranlassung gegeben, welche die übrigens längst bekannte Thatsache, daß Frankreichs Volkszahl sich nicht in gefährlichem Verhältnis vermehrt, aufs Neue feststellt haben. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung betrug von 1801 bis 1810 0,41 pCt., von 1810 bis 1820 0,57 pCt., trotz der großen Kriege, die in diese Perioden fallen. Von da bis 1830 war sie 0,58 pCt., und nahm von da an beständig ab, so daß, selbst wenn man die Kriegsjahre und deren nächste Nachfolge außer Acht läßt, die Volkszahl jetzt nur noch um 0,38 pCt. jährlich wächst. Und dabei hat die Sterblichkeit fortwährend abgenommen. Eine nähere Besichtigung zeigt, daß die Zahl der Heirathen von 10,000 Menschen seit 1801 von 76 auf 80 gewachsen, die der Geburten aber von 319 auf 266 gefallen ist. Da liegt also der Haken, in der geringeren Fruchtbarkeit der Ehen, und jetzt fragen die Philosophen: Wie ist dem abzuhelfen?

### Provincial-Beitung.

Breslau, 24. Oct. Angekommen: Sr. Durchlaucht Alfred Fürst von Hatzfeld-Wildenburg, freier Standesherr a. Leinold. Sr. Durchlaucht Fürst Blücher von Wahlstadt, freier Standesherr a. Kriebowitz. Sr. Durchlaucht Herrmann Fürst von Hatzfeld-Trachenberg, freier Standesherr a. Schloß-Trachenberg.

[Berichtigung.] In der gestrigen Mittag-Ausgabe Nr. 502 der Breslauer Zeitung befindet sich ein mit Dr. B. unterzeichneter Artikel: „Zu den Wahlmänner-Wahlen“, in welchem behauptet wird, es habe kein Rechtsanwalt ein Wahlamt übernommen. Diese Behauptung ist eine irrige. Ich habe auf Einladungen des Magistrats das Ehrenamt eines Wahlvorstehers bereitwillig übernommen und habe demgemäß auch am Wahltag als Wahlvorsteher fungirt. Mit Rücksicht auf die in dem erwähnten Artikel an die behauptete unrichtige Thatsache geknüpften Folgerungen bitte ich ergebenst, um Veröffentlichung dieser Erklärung in der Breslauer Zeitung. Wiener, Rechtsanwalt.

[Alte Schulden.] Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Ein in Breslau wohnhafter Restaurateur ist Gott weiß wie in den Besitz einer Schuldverschreibung der Städte Brandenburg, Berlin-Kölln, Frankfurt a. O., Prenzlau und Ruppin de dato Montag nach Quasimodogeniti 1584 über 750 Reichsthaler mit 45 Thaler jährlich verzinslich gelangt, worauf nach einem darunter befindlichen Vermerke am 26. September 1668 Thaler 200 abschlägig gezahlt worden sind. Der glückliche Besitzer, der von der Verjährung keine rechte Anschauung zu haben scheint, ersucht nun um Rückzahlung des Restbetrages und sucht sich unter den 5 verbundenen angeblischen Schuldnern den fettesten, unsere Residenzstadt, aus. Die letztere hat den Anspruch natürlich bestritten und wird den Beitreibungsversuchen mit Ruhe entgegen sehen.

[Lotterie-Einnahmer.] Wie wir hören, befindet sich seit einigen Tagen ein Mitglied der General-Lotterie-Direction hier, um zwei neue Ober-Einnahmer anzustellen.

[Dampf-Drehweibe.] Vor dem großen Locomotiv-Schuppen auf dem Freiburger Bahnhofe ist vor Kurzem eine Dampf-Drehweibe aufgestellt, mittelst welcher die Locomotiven und Wagen gewendet werden. Die Drehweibe sowohl wie die auf derselben befindliche, etwa 2 Pferdekräfte entwickelnde Dampfmaschine sind aus der Niederösterreichischen Maschinen-Bau-Anstalt in Görlitz herborgelangen. Die Dampf-Drehweibe gewährt Ersparnis von drei Arbeitsträften und hat noch den Vortheil, daß die Arbeit des Wendens sehr schnell ausgeführt wird. In Zeit von noch nicht einer Minute wird eine vollständige Umdrehung bewerkstelligt.

Breslau, 27. Oct. [Der diesjährige schlesische Protestanten-tag] soll Sonntag, den 29. October c. von 3 Uhr ab zu Brüg in großen Saal des Schauspielhauses abgehalten werden. — Auf der Tagesordnung steht: Ein Bericht über die Verhandlungen des X. allgemeinen deutschen Protestanten-tages und ein Vortrag von Dionys Schmeidler aus Breslau über „die praktische Verwerthung der zum Abschluß gekommenen Kirchenverfassung für das evangelische Gemeindeleben.“ An den Vortrag wird sich eine Besprechung der Angelegenheit, sowie die Verathung von Anträgen schließen. — Zu den Verhandlungen haben auch Nichtmitglieder ungehinderten Zutritt.

m. Sprotau, 26. Octbr. [Wahlmänner-Versammlung.] Heute Abend fand im Wolfstram'schen Saale eine zahlreich besuchte Versammlung der Wahlmänner statt, wozu auch die Uewähler eingeladen waren. Zunächst stellte Herr Gerichtsrath Nual die beiden Candidaten für den Landtag, die Herren Justizrath Schmidt-Sagan und Gerichtsrath Director Veisert-Rosten vor, welche alsdann ihren politischen Standpunkt kennzeichneten.

Wie schon früher erwähnt, gehört ersterer der freiconservativen, letzterer der national-liberalen Partei an. Das von den Anwesenden während der Vorträge befundene Interesse, sowie die nachträgliche Zustimmung zu den dargelegten Principien ließen erkennen, daß die Wahl der beiden Candidaten ohne jeden Zweifel ist.

Sitzberg, 26. Oct. [General-Conferenz. — Unterstützungs-Vereine.] Gestern fand unter dem Vorhitz des königl. Kreis-Schulen-Inspectors, Superintendenten Anderson aus Erdmannsdorf, im Saale des evangel. Cantorhauses hier selbst die Herbst-General-Conferenz der Schul-Bevölkerung und Lehrer des evangel. Schulinspectors dieses Kreises statt. — Die Verhandlungen wurden Vormittags um 10 Uhr eröffnet, worauf derselbe zunächst über die im Conferenzkreise während des Sommerhalbjahres vorgekommenen Personalveränderungen Mittheilung machte. Das Andenken des am 15. Juni im 54. Lebens- und 19. Amtsjahre verstorbenen Herrn Pastor Bessert in Arnsdorf wurde hierbei durch Erheben von den Plätzen geehrt. Ebenso gedachte der Herr Vorsitzende des am 1. d. Mis. im 53ten Amtsjahre in den Ruhestand getretenen Herrn Pastor Dr. Peiper hier selbst in ehrender Weise. Weitere Mittheilungen betrafen a. eine Verfügung der kgl. Regierung vom 14. Sept. c. über Präparanden-Vorbildung, deren Förderung der Vorsitzende im Anschluß an die Verfügung den Conferenzmitgliedern bringend empfahl, und b. verschiedene Notizen aus dem Gebiete der Schul-Literatur, worauf die Vorsitzenden der im Kreise bestehenden fünf Conferenzbezirke die Berichte über die diesjährige Sommer-Conferenzthätigkeit vortrugen. Zu den verschiedenen Gegenständen, welche auf Grund dieser Berichte zur weiteren Besprechung gelangten, gehörte auch ein Antrag des Schmiedeberger Bezirks, auf Verstellung eines geographischen Handbuchs für den Sitzberger Kreis, das geeignet wäre, einen Commentar zur Rechenischen Kreisreise zu bilden. Die Versammlung erkannte das in dem Antrag näher motivirte Bedürfnis einstimmig an und ersuchte Herrn Th. Eisenmayer-Schmiedeberg um die Ausarbeitung eines solchen Handbuchs. Nach Erlegung dieses Gegenstandes wurde gegen 11 1/2 Uhr die Conferenz auf 1/2 Stunde vertagt, während welcher Zeit die Neuwahl der Mitglieder des Kreisvorstandes der evangelischen Elementarlehrer-Waisen- und Wittwen-Kasse stattfand. Die Wahl selbst erfolgte unter Leitung des Conferenz-Vorsitzenden und ergab als Resultat die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder Hängel, Lungwitz und Fischer von hier. — Nach Wiedereröffnung der General-Conferenz brachte zunächst Lehrer Meister-Schmiedeberg sein Referat über das von der königl. Regierung gestellte diesjährige Conferenz-Thema: „Wie ist der Rechenunterricht auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe der Volksschule zu ertheilen, um innerhalb der geübten Rechnungsarten Selbstständigkeit und Siderheit im Berechnen und Lösen für Kopf- und schriftliches Rechnen zu erzielen und die Schüler zu befähigen, in die betreffenden Gebiete einschlagende Aufgaben aus dem praktischen Leben mit Verständnis und Geläufigkeit zu lösen?“ zum Vortrage. Am Schluß der Debatte, welche demnächst eintrat, erklärte die Versammlung ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Um 1 1/2 Uhr wurde die Conferenz, welche von 17 Mitgliedern und 90 Lehrern besucht war, mit Gebet und Gesang geschlossen. Nachmittags fand im Dennis'schen (früher Siegemund'schen) Café restaurant die statutenmäßige Jahres-Versammlung des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Schullehrer-Wittwen und Waisen der Sitzberger Diocese, verbunden mit einer General-Versammlung des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins, statt. Was den erlgangennten, gegenwärtig 11 Jahre bestehenden Verein betrifft, so hat derselbe, wie der Schriftführer, Lehrer Fischer, in dem Jahresberichte mittheilte, bis jetzt 96 Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1684 Mark 50 Pf. zur Vertheilung gebracht. Für die diesjährigen Unterstützungen wies die Rechnungslegung des Cassiers, Lehrer Langwitz, eine disponible Summe von 100 Mark nach. Die Versammlung beschloß, daß hiervon 4 Wittwen und Waisen mit je 25 Mark unterstützt werden. Die mit dem Verein verbundene „Wertenthin-Stiftung“ weist zur Zeit ein Vermögen von circa 2100 Mark auf. — Als Pestalozzi-Verein beschloß die Versammlung, dem Vorstande des Provinzial-Vereins drei Wittwen (zwei evangelische und eine katholische) zur Unterstützung in Vorschlag zu bringen und aus der dem Zweigverein zustehenden Hälfte der Jahreserinnahme an drei Wittwen zu Weibachten je 30 Mark zu vertheilen, wodurch der Pestalozzi-Verein die Wirksamkeit des erlgangennten Unterstützungsvereins ergänzt.

Warmbrunn, 26. Octbr. [Zur Tageschronik.] Bei der kürzlich stattgefundenen General-Versammlung der hiesigen Feuerwehr wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder mit bedeutender Stimmenmajorität wiedergewählt. Das aus activen und inactiven Mitgliedern bestehende, seit dem 3. October 1874 gegründete freiwillige Institut ist jetzt so weit mit allen Ausstattungsgegenständen versehen und eingetübt, daß dasselbe mit Sicherheit bei vorkommender Gefahr aufzutreten vermag. Nach dem Vorgange Warmbrunn's haben sich seit Jahresfrist auch in Petersdorf und Hermsdorf u. s. solche Institute aus der Einwohnerschaft gebildet, und es sieht zu erhoffen, daß sich nach und nach alle größeren Ortschaften des Kreises zur Gründung eines so wohlthätigen Instituts entschließen und dem Kreisfeuerwehrtage beitreten werden. — Unsere beiden Gebirgswässer haben gegenwärtig einen so niedrigen Wasserstand, daß sie wie vor einigen Jahren die verschiedenen Wasser-Betriebe nur nothdürftig zu versorgen vermögen. Doch hofft man ziemlich allgemein, daß der Eintritt des Winters noch einige Regenmiederschläge den nöthigen Wasserbedarf wieder herstellen werden. — Bei einem der in der weiteren Umgebung von Warmbrunn stattgefundenen, in der „Breslauer Zeitung“ bereits von hier aus erwähnten Brände war auch eine alte Frau, die sich nicht mehr retten konnte, verunglückt. Auch hier war Wassermangel die Ursache, daß nicht thätkräftig genug mit dem Lösch-Apparat vorgegangen werden konnte. — Seit der Einweihung des neuen evangelischen Friedhofes am 1. September c. ist bereits die erste Gruft an dessen südwestlicher Seite hergestell worden. Mit den Gräber-Neihen hat man in der Mitte des Kirchhofes den Anfang gemacht. Der alte Friedhof bleibt aber für die Besitzer daziger Gräfte und gemauerter Grabstellen noch für eine bestimmte Zeit aufgelassen.

A. Jauer, 26. Oct. [Wahlmänner.] Von den in der Stadt und im Kreise gewählten 121 Wahlmännern gehören Alle, bis auf 3 oder 4 zur liberalen Partei; die am 21. hier abgehaltene Versammlung, bei welcher die zu Candidaten aufgestellten Herren Riesel und Raute sich präsentirten und sprachen, war sehr zahlreich besucht und wurden die resp. Reden mit großem Beifall aufgenommen. — Im gestrigen Abend veranstaltete der Pianist Heibingsfeld mit Unterstützung hiesiger Kräfte ein Concert im großen Saale des „Deutschen Hauses“, welches sich zahlreicher Theilnahme und der allmählichen Anerkennung zu erfreuen hatte. Der Concertgeber ist in hiesiger Stadt geboren und der Sohn des schon vor Jahren verstorbenen Lehrer Heibingsfeld, besuchte das Stern'sche Conservatorium in Berlin und hat sich sowohl als ausübender Künstler, wie auch als Componist auf eine höchst beachtenswerthe Stufe emporgeschwungen. Derselbe will noch in einigen Städten der Provinz concertiren, worauf wir das musilliebende Publikum aufmerksam machen wollen.

Δ Dhlau, 25. Octbr. [Nichtbestätigter Kreistagsbeschuß. — Kreis-Schulen-Inspection. — Ergebnis der Kartoffelernte. — Entbeder Brandstifter. — Erfroren.] Auf Grund von § 13 der Kreisordnung hatte der Kreistag des Dhlauer Kreises in seiner Sitzung am 30. October 1875 beschloßen, daß zu den Kosten der Unterhaltung des Kreis-Kranken- und Kreis-Rettungshauses die Stadt Dhlau um 42 Procent und die Stadt Wansin um 25 Procent höher als die übrigen Kreisgemeinden herangezogen werden solle. Beflagter Paragraph spricht nämlich den Kreistage die Befugniß zu, für die Angehörigen einzelner Kreisbeirthe, denen gewisse Kreis-Institute in besonders hervorragender Weise zu Gute kommen, eine Mehrbelastung einzutreten zu lassen. Die betreffenden Communen Dhlau und Wansin erheben gegen diese Mehrbelastung Protest und wurden dagegen durch alle Instanzen vorstellig. Nachdem der Herr Minister des Innern die Sachlage an Ort und Stelle durch einen Ober-Regierungsrath in eingehender Weise hatte prüfen lassen, erfolgte unter dem 20. September die Entscheidung, dahin lautend, daß dem beregten Kreistagsbeschuße die ministerielle Bestätigung nicht ertheilt werden könne, da die Verlegung auf § 13 der Kreisordnung im vorliegenden Falle nicht zutreffend sei. Was die Commune Dhlau betrifft, so hat dieselbe von Alters her ein vortheilhaft eingerichtetes Hospital und Waisenhaus, welche sie mit bedeutenden Opfern unterhält. Sollte sie gleichwohl zu fortlaufender Beitragsleistung für genannte Kreisanstalten herangezogen werden, so könnte sie sich, wie leicht begreiflich, um doppelte Ausgaben zu gleichem Zwecke zu vermeiden, genöthigt sehen, ihre veralteten Anstalten eingehen zu lassen, was aus vielen Gründen sehr zu beklagen wäre. Das städtische Hospital nimmt einerseits auch Sieche und mit anstehenden Krankheiten Befallene auf, was statutenmäßig im Kreis-Krankenhaus nicht zulässig ist. Ebenjenseitig würden im Kreis-Rettungshaufe sämtliche im städtischen Waisenhaus verpflegten Waisenfinder untergebracht werden können. So erwünscht die Entscheidung des Herrn Ministers vom 20. September c. für die Commune Dhlau auch ist: die Frage über Sein oder Nichtsein der beiden städtischen Anstalten ist somit noch keineswegs entschieden. — Die Inspection über sämtliche Elementar-Schulen des Kreises Dhlau, welche früher auf 3 Inspectorate — ein evangelisches und zwei katholische — vertheilt waren, ist seit Anfang dieses No-



Fonds- und Geld-Course. Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Staats-Schuldenscheine, Präm.-Anleihe v. 1855, Berliner Stadt-Oblig., etc.

Kurh. 40 Thaler-Loose 246,25 B, Badische 35 Fl.-Lose 131,50 B, Braunschv. Präm.-Anl. 84,40 B, Oldenburger Loose 133 B

Hypothek-Certificates. Krupp'sche Part.-Obl., Uak. Pfd. d. Pr. Hyp.-B., Deutsche Hyp.-B.-Pfd., etc.

Ausländische Fonds. Oest. Silberrente, do. 1/2, 1/4, 1/10, do. Papierrente, etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Berg.-Märk. Ser. II, do. III, do. VI, do. Hess. Nordbahn, etc.

Bank-Papiere. Anglo-Deutsche Bk., Berl. Kassen-Ver., Berl. Handels-Ges., etc.

Wechsel-Course. Amsterdam 100 Fl., London 1 Ltr., Paris 100 Fr., etc.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Mastricht, Berg.-Märkische, Berlin-Anhalt, etc.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien. Berlin-Görlitzer, Berliner Nordbahn, Breslau-Warschau, etc.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Octbr. 26. 27. Nachm. 2 U., Abds. 10 U., Morg. 6 U.

Industrie-Papiere. Berl. Eisenb.-Bd.-A., D. Eisenb.-Bd.-A., do. Reichs-Co.-G., etc.

Bank-Papiere. In Liquidation. Berliner Bank, Berl. Bankverein, Berl. Lombard-B., etc.

ii. Br., pr. November 47 bez. 47 1/2 Br. pr. December 47 1/2 bez. u. Br., pr. Januar 47 1/2 bez. 48 Br. Steigend. Bremen, 26. Octbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlussbericht.)

# Breslau, 27. Octbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr fest, bei schwachen Zufuhren Preise gut preis haltend.

Widener starker angeboten, per 100 Kilogr. 15-16-17,50 Mart. Delfaaten in fester Stimmung. Schlaglein in matter Haltung.

Breslau, 27. Oct. [Wasserstand.] D.-B. 4 M. 78 Cm. U.-B. - M. 8 Cm.

Die Affaire Sonnen-Majunte, die ja unsern Lesern zur Genüge bekannt ist, hat einen Dichter der „Berliner Börsen-Zeitung“ zu folgendem Poem begeistert:

Hans Sonnen bringt es an den Tag. Frei nach Chamisso. Gemächlich an dem Schreibtisch saß, Zur Seiten das gefüllte Glas,

Türken und Serben, oder: Wehe den Siegern. Großes militärisches Spectakelstück. (Ein Schlachtfeld. Die Türken haben eben die serbische Armee auf's Haupt geschlagen.)

Die amtlichen Abdrücke der Polizei-Verordnung, betr. Meldewesen in der Stadt Breslau, N. Raschkow jr.

Die Serben! Wir wollen nichts, wir acceptiren nichts, weder Entschuldigungen, noch Bedauern, noch Entschädigungen. Wir scheeren uns den Sieger um euch. Wir sind die Sieger!

Die Türken: Wiederholt es doch, damit wir es glauben! Die Serben: Wir sind die Sieger. Die Türken: Ah! So ist es also. (Sie versehen den Serben eine neue Tracht und laufen, dem Großvezier ihren Sieg zu melden.)

Die Türken: Es gefehle nach deinen Wünschen. (Sie gehen zu Tschernajeff und vollführen ihre Mission.) Tschernajeff: Entschuldigungen! Einen Waffenstillstand! Nichts als Platteheiten!

Die Türken: Wir wollen viel. Zuerst sehtausend Türkenköpfe. Die Serben: Ihr sollt sie haben. Die Türken: Unsere Unabhängigkeit. Die Serben: Ihr habt sie.

Die Türken: Da ist welches. Ist's nun genug? Die Serben: Nein, wir wollen auch Konstantinopel. Die Türken: Ah, zum Beispiel...

Die Türken: Das ist doch zu stark. (Sie fallen über die Serben her und reduciren dieselben auf die Zahl von sechszehn.) So! Seid ihr jetzt vernünftiger?

Die Türken: Da habt ihr's, das Schwarze Meer. (Neuerliche Mege-lung; es bleiben nur acht völlig zerfallene Serben übrig.) Die Türken (zu denselben): Wir hoffen, wir werden uns jetzt, da ihr so zusammengeschnitten seid, besser verständigen.

Die Türken: Bemerkt! Bemerkt! Bemerkt! Die Serben: Bemerkt! Die Türken: Bemerkt! Die Serben: Bemerkt! Die Türken: Bemerkt!

Die amtlichen Abdrücke der Polizei-Verordnung, betr. Meldewesen in der Stadt Breslau, N. Raschkow jr.

Die amtlichen Abdrücke der Polizei-Verordnung, betr. Meldewesen in der Stadt Breslau, N. Raschkow jr.